

können wir wohl den Worten jenes naturkundigen Mannes Beifall schenken, der da sagte: „Vor dem Fliederstrauche sollte man die Mütze abnehmen!“

Alle Pflanzen haben ihren Zweck; alle bringen uns mittelbar oder unmittelbar Nutzen und sind Zeugen von Gottes Weisheit und Macht und unendlicher Vaterliebe. Darum sei auch das Pflanzenreich uns Allen stets heilig! Nie wollen wir einen Grashalm oder ein Blümchen muthwillig zertreten; nie einen Strauch oder Baum ohne Noth vernichten, oder auch nur beschädigen; nie das Vieh an Orte treiben, wo unter hohem Grafe junge Waldungen empor sprossen für künftige Geschlechter, damit wir uns nicht an Gottes schöner Natur undankbar veründigen! Wo sich noch ein leeres Plätzchen auf unserem Grund und Boden findet, das wollen wir vielmehr, wenn es für keinen andern Zweck zu benutzen ist, urbar machen und anpflanzen mit allerlei nützlichen Bäumen und Sträuchern, damit auch die Nachwelt sich Gottes schöner Natur in reichem Maße erfreuen könne und nach Jahrhunderten noch uns segne!

III. Das Mineralreich.

Die Thiere und Pflanzen nannten wir, weil sie Leben und gewisse Werkzeuge oder Organe haben, sich selbst zu nähren und zu erhalten, und von innen heraus wachsen, organische Körper. Diese alle trägt und nährt die große Erde, wie eine sorgsame Mutter. Es ist daher wohl billig, daß wir uns nun auch mit ihr selbst etwas bekannt machen. Sie enthält außer den Thieren und Pflanzen nicht nur auf ihrer Oberfläche, sondern auch und ganz vorzüglich tief in ihrem Innern die herrlichsten und kostbarsten Schätze, die wir unorganische Körper oder Mineralien nennen.

Zwar haben alle Mineralien, sie mögen heißen wie sie wollen, — Erden, Steine, natürliche Salze, brennbare Mineralien und Metalle, wie man sie gewöhnlich eintheilt, — weder Leben, oder Wachsthum von innen heraus, noch irgend eine Empfindung, oder die Fähigkeit sich willkürlich zu bewegen; dessen ungeachtet zeugen sie eben so gut, als die Thiere und Pflanzen, von der unendlichen Größe und Güte ihres Schöpfers. Sie sind auch außerdem für uns Menschen, weil wir sie so viel und mannigfach benutzen, von so großer Wichtigkeit, daß sie ebenfalls unsere ganze Aufmerksamkeit verdienen.

Wir wollen also die Mineralien nach den eben erwähnten vier Classen der Reihe nach betrachten und mit den Erden und Steinen den Anfang machen!

I. Unter Erden

hat man sich diejenigen Mineralien zu denken, die sich im Wasser wohl erweichen, aber nicht, wie z. B. die Salze, gänzlich auflösen lassen; die